

Zd  
5400





Unverwesliche Jugend-Früchte/

Welche

An der Beyland

Wohlgebohrnen Frauen/

**F**rauen **B**egnissen

von Reiboldt/

gebohrnen von Ponickau/

auff Reinsdorff/

&c. &c.

Ihrer im Leben höchst-gebet- und geliebtesten

Frauen Alter-Mutter/

Nachdem dieselbe den 3. Aprilis dieses 1710ten Jahres zu

Weißsch in der Nieder-Lausitz im 87ten Jahr Ihres Alters/ auff

Christum Ihren Erlöser sanfft und selig verschieden/

Und daselbst

Ihr entseelter Leignam beygesetzt worden/

Mit größter Verwunderung wahrgenommen/

Und bey Dero gehaltenen Solennen

Bedächtnis-Predigt/

Zu Bezeugung Ihres schuldigsten Andenkens

Wegen Ihre höchstsel. Frau Alter-Mutter

Der curieuseu Welt

bekant gemacht

Dero hinterlassene Ubr-Enkel und Ubr-Enkelinne

Aus dem Geschlecht

Derer von der Beyde

in Gutenfürst.

Plauen/ druckte Paul Friedrich Haller.



Wahrheit und Gerechtigkeit

1717  
Am 10ten Junii

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit

Wahrheit und Gerechtigkeit



Curieuseſer Leſer /  
dieſes kleine Blat begreiff  
eine groſe und unbegreifliche Menge  
unberweſlicher Früchte von einem verweſlichen Baum/  
hieran

vergnüge dein curieuſes Gemüth  
mit unerſättlichem Vergnügen.

An der vortrefflichen Frucht  
erkenneſtu die vortreffliche Art/  
und ſieheſt / daß ich meine  
die weyſland Wohlgebohrne Frau /

Frau Augniſen von Weiboldt /  
gebohrne von Ponickau /

&c. &c.

Gewiß Sie war  
ein von den herrlichſten Tugend = Früchten  
fruchtbarer Baum..

Was Wunder?

Der Zweig behält die Art ſeines Stammes:

Nun wiſſen die ſonſt Unwiſſende /  
daß

den Ur-alt-Eblen Stamm von Ponickau /  
von welchem

die Höchſt-Selige / als ein glückliches Keiß /  
Ihren glücklichen Urfprung genommen /

hohe Tugend und hohe meriten  
vorlängſt über hohe Ledern erhaben.

X 2

Die

Die angeerbte gute Art  
wurde vermittelst  
kräftigen Einfluß Göttlichen Seegens  
durch gute Pflanzung vermehret/  
daß ein Philosophus

wider das unlaugbare axioma kunte sagen:  
effectus non ignobilior causa.

Wider die Natur der Bäume  
hat dieser höchstschätzbare Tugend-Baum  
gleich bey seinem Ursprung  
die angenehmste Frucht getragen.

Fragestu: Welche?

nach großer Freude und Tugend Schmäckende Hoffnung/  
welche

nicht fehl geschlagen/ ohne nur darinnen/  
daß

mehr erfolget/ als man gehoffet.

So kan ein weiser Aristoteles sagen:

principium non antecedit principiatum.,  
und

effectus excedit virtutem causa.

Die Frucht vermehrte sich mit den Jahren/  
und war allezeit

eine unzählbare Zahl der herrlichsten Tugenden  
zuzählen:

Liebe gegen Gott/ Liebe gegen den Nächsten/  
Liebe gegen sich selbst.

Bilde dir nicht Sodomitische Aepffel ein.

Die Höchst-Selige vergleiche Sich

durch die Aufrichtigkeit Ihrer Tugend

dem von Camerario gerühmten Baum/  
dessen Blätter einer Zungen / die Frucht einem Herzen

ähnlich sahen.

Zur Belohnung und Vermehrung

solcher vollkommensten Tugend

hat die glückliche Hand des himmlischen Gärtners

Die Höchst-Selige/

nach erreichtem gehörigen Alter

als einen Edlen Zweig einem Edlen Baum/

aus

aus dem Edlen Reiboldischen Stamm entsprossen/  
eingepflanzt.

Eine Göttliche Vereinigung!

Weil Sie

nicht von Menschen / sondern von GOTT geschehen.

Eine glückliche Vereinigung!

Es wurde aus Beyden Eins/

und man sah

Funffzehn der angenehmsten Zweige herfür sprossen /  
davon nachdem die übrigen

theils vor - theils in der Blüte verblühet/

Sechse als hohe Cedern

der Aller-Durchlauchtigsten Cedar /

vor welcher ganz Pohlen und Sachsen

in allerunterthänigster devotion sich neiget/

Schutz und Schatten genießen/

und

in mehr als hundert Bäume und Zweige sich ausgebreitet.

Siehe ! also war

die Höchst-Selige ein fruchtbarer Baum/

welcher die Überschrift merireit:

Copia me non perdit :

Fruchtbarkeit ohne Beschädigung.

Eine getreue und beständige Vereinigung!

welche

der alles zertrennende Tod nicht trennet.

Die Höchst-Selige hat in Ihrem Wittwen-Stand

den Mandel-Baum präsentirt/

zu welchem vorhin gerühmte sinnreiche Hand

die sinnreichen Worte setzet:

Nec dum cessat amor,

Liebe ist stärker denn der Tod.

Solches Ihr einsames Leben

hat Sie als eine rechte Wittwe/

bey steter Conversation mit GOTT und Ihrem Erlöser/

in wahrer Gottesfurcht und Frömmigkeit/

Zucht und Bescheidenheit/

Demuth und Gedult/

über 29. Jahr geführt/

und

und  
allen tötenden Unglücks-Sturm  
mit männlicher Stärke und Herzhaffigkeit überwunden/  
also daß

was Johannes de Boria  
zu einem auff der Höhe in Wind und Ungewitter  
stehenden Baum geschrieben/  
Ihr zu eigen wurde:

Incurfionibus solidatur,  
durch stete Bewegung unbeweglich.

Dermaßen wurden durch die Jahre  
die Tugenden / und durch die Tugenden  
die Jahre glücklich vermehret.

Denn  
die Höchst-Selige hat das höchste Ziel menschlichen Lebens  
mit 5. Jahren überstiegen/  
bey stets blühender Tugend-Blüte.

In der größten Ohnmacht des Alters war Sie am mächtigsten.

Denn  
die abnehmenden Leibes-Kräfte vermehrten  
die Kräfte der Seele/  
und war die Höchst-Selige nur darinnen

einem verdorreten Baume gleich/  
daß

wie dieser die Aeste / also dieselbe das Gemüth  
von der Erden gen Himmel richtete.

Je vortrefflicher dieser Baum als Joná Kürbis /  
je grösser war unsere Freude als Joná Freude.

Aber

O plöbliche! O unglückliche Veränderung!  
erschrecklicher Anblick!

Das Unglück welches Joná Kürbis betroffen/  
betrifft auch unsern fruchtbahren Tugend-Baum.

O Jammer!

Der Baum verdorret / die Blätter fallen ab /  
die Blüte verblühet / die Frucht verwelcket.

Unbegreifliches Unglück!

Der Baum ist gefallen /

ach! gefallen durch die schädliche Art des Todes.



So ist ach leider! auch  
die beständige Tugend unbeständig  
Die Unvergänglichkeit der Sterblichkeit unterworfen  
Die Freude in Leid verkehrt!

Jedoch  
ich begreiffe mich und höre auff/  
über Unbeständigkeit zu klagen/  
da die Beständigkeit sich einen beständigen Sitz  
gebauet.

Was einmahl der Ewigkeit gewidmet  
weiß von keiner Vergänglichkeit.

Der Baum ist nicht verdorret  
sondern

hat das Verdorrete abgelegt/  
er hat neue Blätter neue Blüten gewonnen/  
auff daß Er

neue und warhafftig ewige Früchte bringe.

die verweßliche Schale ist gefallen/  
damit sie unverweßlich wieder aufstehe!

Der Baum selbst ist versetzt/  
versetzt aus dem dürren Erdreich

auff die stets grünende Himmels-Lue

zu den lebendigen Wasser-Bächen.

Glücklicher Wechsel!

geringer Verlust! großer Gewinn!

Drum wird

wahre Freude nicht verkehret / sondern vermehret.

Die mißgünstige Mißgunst selbst  
kan diesen Wohlstand der Höchst-Seligen nicht mißgönnen!

Sie hat erlanget / wornach Sie verlanget.

Deshalber

Curieuse Leser!

Küsse der Höchst-Seligen mit mir zu:

Feliciter! Feliciter!

und setze

zu unvergeßlichen Gedächtnis Derselben

zwischen das mit dem Reicholdischen vereinigte

Ponickausche Wapen

einen ausgebreiteten und mit vielen Früchten

beladenen Baum/

behänt

722d 5400  
behänge ihn mit sehr vielen Kronen/  
erborge zur Überschrift  
die weisen Worte des Weisesten unter den Weisen:  
Der Alten Krone sind Kindes Kinder.

\* \* \*

**W**ird zu! Höchstfelige / in diesem Hoheits-Ordre /  
Sie lebe nun in Ruh / wo weder Tag noch  
Jahr!

Hier hatte Sie erlangt / was tausenden nicht worden;  
Dietweil in tausenden Ihr Jugend-Glauck nicht war.  
Der Höchste sprach: Es soll das Weßel-Rad der Zeiten  
Sich Fünff und achtzig mahl in seinem Circul drehn/  
So dann wird man Ihr erst die Ruhestatt bereiten /  
Da soll Sie Lebens-satt zu ihren Vätern gehn.  
Indessen nahm das Glück das Maß nach Ihrem Willen /  
Dietweil Ihr Wünschen war / was Gottes Wille giebt.  
Ihr Herke kunte sich mit Gottes Eröstung stillen /  
In dem / was andere bis in den Tod betrübt.  
Der Ehe Paradies spielt mit den süßsten Zweigen /  
Mit Blumen des G. G. G. / mit Epriestlingen der  
Art:

Und Seßße werden noch zum höchsten Ehren steigen;  
Weil Sie des Himmels Prinz in seinem S. G. G. bewahrt /  
Unsaßßens Rauten-Stock / nebst Pohlens Scepter liebet.  
Und so war rares Glück der raren Jugend Lohn.  
Noch größer ist das Glück / das Ihr der Himmel giebet:  
Sie flarüt im Kleid des Hens für dem besamnten Thron  
Der höchsten Majestät. Sie ist nach Salem kommen /  
Wo Freude ohne Leid und ungekränkte Ruh.  
Drumb ob es Schmerken macht / daß Sie von uns ge-  
nommen:

Erfordert doch Ihr Wohl ein freudiges Glück zu!

\* \* \*

ē/  
G  
re.  
en  
on/  
en/  
bt.  
Der  
en;  
ort/  
bet.  
bet:  
zon  
en/  
ge  
u!

111

ULB Halle 3  
004 365 95X  






# Unverwesliche Jugend-Früchte/

Welche  
An der Beyland  
Mohlgebohrnen Frauen/



U  
gebo

Ihrer

Nachdem die  
Beisch in der  
Christ

Ihr en  
Mit

Zu 2

Begen S

Dero hinte



Goldt/

Sonickau/

ff/

und geliebtesten  
utter/

des 1710ten Jahres zu  
jahr Ihres Alters/ auff  
selig verschieden/

gesetzt worden/  
hrgenommen/  
ennen

Digt/

n Andenkens

Diltter-Wutter

lt

Uhr-Endelinne

Wende

in Gutenfürst.

Plauen/ drucktes Paul Friedrich Haller.

